

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

326 (17.7.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Anz. Badische 1.02
Ausg. B mit Anz. Badische 1.02
In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich
An der Post abgeholt 77 97
In d. Zweigstellen 82 1.02
Viel ins Haus ge- vierteljährlich
liefert 2.70 3.30
Auswärts: bei Ab- 2.30 2.93
holung a. Posthalter
durch d. Briefträger
tagl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
Wöchentliche Nummern 5 Pf.
Größere Nummern 10 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weiters größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Hiergarten
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allem. Postamt
und Feuilleton: Anton Rudolph,
für Badische Postamt, Postales, bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
J. S.: Anton Rudolph, für den Anzei-
genteil: A. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Nr. 326. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 17. Juli 1916. Telefon: Redaktion Nr. 309. 32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Deutscher Heeresbericht.

Englische und französische Angriffe an der Somme gescheitert. Weitere Kämpfe östlich der Maas. Fliegererfolge. Ergebnislose russische Angriffe.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme starke Artillerietätigkeit. Im Laufe des Nachmittags brachen vier starke englische Angriffe im Abschnitt Dillers Bagentin-le-Petit vor unseren Linien ebenso restlos zusammen, wie am Vormittag ein östlich von Bagentin angelegter Angriff.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas setzten die Franzosen nachmittags starke Kräfte gegen die Höhe „Kalte Erde“ und gegen Fleury an; sie hatten keine Erfolge. Bei ihrem abends wiederholten Anlauf drangen sie südwestlich des Wertes Thiaumont in kleine Teile unserer nordersten Linien ein, um die noch gekämpft wird.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Doss wurde ein feindliches Flugzeug durch Infanterie abgeschossen. Es stürzte in unser Hindernis ab. Ein durch Abwehrfeuer beschädigter Doppeldecker fiel bei Resle in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Gegenangriffe gegen die von uns wieder gewonnenen Linien in Gegend Strabowa blieben erfolglos. Sechs Offiziere, 114 Mann fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Südwestlich von Lud sind deutsche Truppen im Gegenstoß gegen angreifende russische Kräfte.

Armee des Generals Grojen von Bohmer.

Ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Osterr.-ungar. Heeresbericht.

Das Scheitern neuer russischer Angriffe. — An der italienischen Front schweres Artilleriefeuer.

W.B. Wien, 16. Juli. (Amtlich wird verlautbart:)

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Sudolina griff der Feind gestern unsere Stellungen auf der Höhe Capul und beim Gestüt Luczina neuerdings an. Er wurde im Handgemenge geworfen. Die Zahl der bei Zablonica eingebrachten Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 316 Mann erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf anderen Stellungen im Raume des Borcola-Pajes lag andauernd schweres Artilleriefeuer. Feindliche Flieger belegten Vielgerath erfolglos mit Bomben. Im Gebiete von Tofana brachen wiederholte Angriffe der Italiener zusammen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojusa Artilleriekämpfe und Geplänkel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

W.B. Paris, 16. Juli. Amtlicher Bericht vom Samstag nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas wurde ein deutscher Handgranatengriff gegen den nordöstlichen Teil des Wertes von Avocourt zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer war der Artilleriekampf immer heftig im Abschnitt von Fleury. Mehrere deutsche Erleuchtungsabteilungen wurden durch unser Geschützfeuer in den Gehäusen von Bouz und Chapitre verprengt. Im Walde von Apremont scheiterten mehrere deutsche Angriffsversuche in unserem Sperrfeuer.

Abends 11 Uhr. Auf dem rechten Ufer der Maas war die Beschickung beiderseits im Abschnitt von Fleury sehr heftig. Von der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Die „Marzeiller“ Russen in den Kämpfen an der Westfront.

W.B. Paris, 16. Juli. (Nicht amtlich.) Nach Blättermeldungen haben die in Frankreich eingetroffenen russischen Soldaten in den letzten Kämpfen an der Westfront die Feuer-taufe erhalten.

Sonstige Meldungen.

Paris, 15. Juli. Der Herzog von Kohan ist an den Folgen einer in den Kämpfen an der Somme erlittenen Verwundung gestorben. Er war Deputierter für Calvados.

Die Kämpfe bei Verdun.

Sis zum Neuzerkeren.

Amsterdam, 16. Juli. Die „Tijds“ schreibt, sie habe aus Paris die vertrauliche Nachricht erhalten, daß man in dortigen militärischen Kreisen um die nächste Zukunft der Festung Verdun ernstlich besorgt sei. Die erwartete Entlastung von dem deutschen Druck, der vor allem von der riesigen Menge deutscher Artillerie, die vor Verdun zusammengezogen sei, ausgehe, sei vorläufig trotz der Offensive in der Picardie noch nicht eingetreten. Der nordöstliche Teil der Stadt sei ernstlich bedroht, seit mit den Forts Douaumont und Thiaumont alle dazu gehörigen Belagungen, sowie der Wald bei Froide-Terret, das Dorf Fleury und die „Gohé“ und die „Niedere Batterie“ von Damloup in die Hände der Deutschen fielen. Da die Zeit dränge, werde die ganze Straße von Souville Tag und Nacht unter schwerstem Feuer gehalten. Es könne aber keine Rede davon sein, daß die Franzosen, um schwere Verluste zu vermeiden, die Festung preisgeben würden. General Petain solle erklärt haben, daß die Franzosen, selbst wenn es den 42-Zentimetern gelingen sollte, einen Zugang zur Stadt zu erzwingen, noch jedes Haus und jede Straße bis zum äußersten verteidigen würden, selbst wenn die ganze Stadt dem Erdboden gleichgemacht werden würde.

Der Pariser Korrespondent der „Tijds“ schreibt, er habe von einem Priester, der als Sanitätsfeldat Dienst tue, eine schredliche Schilderung über die französischen Verluste im Tale von Fleury erhalten. Das Tal liege voller Leiden. Alle 5 Minuten fielen am Eingang nach dem Tale Granaten stärksten Kalibers nieder, jedoch es keine einzige Stelle gebe, die nicht vollständig umwühlt sei. Das Tal sei eine wahre Hölle.

Die englisch-französische Offensive.

Bern, 15. Juli. Nach einer Genfer Meldung der „Neuen Zürcher Ztg.“ sollen gegenwärtig auf der Linie Marzeille Unon große Transporte englischer Truppen und Artilleriematerials aus den Mittelmeerhäfen stattfinden. (Zitl. Ztg.)

Englische Berichte.

W.B. London, 15. Juli. Britischer Bericht von 7.30 Uhr abends: Die Briten rüdten gegen Pozieres und Martinpuich vor. Die Süd-afrikaner nahmen den Wald von Delville. Kanallerie operierte zum erstenmale seit Beginn des Krieges; Abteilungen der Gardebataillon und der Detach.-Reiterei griffen den Feind an, töteten 16 Mann und nahmen 34 gefangen.

W.B. London, 16. Juli. Britischer Bericht vom 15. Juli, 10.50 Uhr abends:

Der heftige, den ganzen Tag über anhaltende Kampf bei Pozieres und Gullefont im Abschnitt der deutschen zweiten Linie führte zu weiteren wichtigen britischen Erfolgen. Die Briten eroberten zwei Wälder, drangen in die deutsche dritte Linie (?), nördlich von Bagentin-le-Grande ein und erreichten die nächste Umgebung von Pozieres. Wir nahmen den ganzen Wald von Delville, östlich Vouquesval, trotz verzweifelten Widerstandes, wiesen einen heftigen Gegenangriff mit schweren Verlusten für den Feind zurück und sagten Fuß im Jambre-Walde, wo wir die dritte Linie durchbrachen. Eine Schwadron der Gardebataillon lieferte in dieser Gegend ein erfolgreiches Gefecht gegen eine feindliche Abteilung. Es war seit 1914 die erste Gelegenheit zu einem Kavalleriekampf.

Wir eroberten ein ganzes Wäldchen von Bagentin-le-Petit, das sich westlich von dem Dorfe dieses Namens befindet und schlugen zwei Gegenangriffe ab. Unter den hier gemachten Gefangenen befindet sich der Kommandant und der ganze Stab eines bayerischen Regiments. Derselbe Wäldchen norddringend, bahnten wir uns den Weg bis zur Peripherie von Pozieres.

Die Flugzeuge wurden während der letzten 48 Stunden sehr durch das ungünstige Wetter behindert. Am ganzen 14. Juli stiegen die Wolken selten höher als 500 Fuß; trotzdem wurde viel wertvolle Arbeit verrichtet. Bei einem unserer Kombiüberfälle wurde ein feindlicher Zug zum Entgleiten gebracht. Wir zerstörten in den letzten 24 Stunden drei Jettermaschinen, drei Doppeldecker sowie ein Flugzeug mit zwei Motoren und zwangen ein Jetterflugzeug, in befeh-

digtem Zustande zu landen. Alle unsere Maschinen sind wohlbehalten zurückgekehrt. (Die englischen Berichte gewöhnen sich auffallenderweise immer mehr den geschwollenen Ton der französischen Heeresmitteilungen an. D. Red.)

Das Elend der englischen Verwundeten.

W.B. Hamburg, 16. Juli. Das „Hamb. Fremdenbl.“ erhielt von seinem Kopenhagener Berichterstatter vom 13. Juli folgendes Telegramm:

„Ich habe soeben mit einer Persönlichkeit gesprochen, die am 7. Juli in Le Havre gewundet hat. Dort sollen zurzeit unbeschreibliche Zustände herrschen. In ununterbrochener Folge kommen von der Front Jüge mit englischen Verwundeten. Alle öffentlichen Plätze und Anlagen sind mit Verwundeten angefüllt, die größtenteils unter freiem Himmel liegen müssen. Beständig laufen Schiffe mit Verwundeten nach England aus. In Le Havre treffen die Verwundeten teilweise noch ohne jeden Verband, vollständig mit Schmutz und Blut bedeckt, ein. Um die Kunde von diesen üblen Zuständen nicht in die Welt dringen zu lassen, haben die englischen Behörden jeden Verkehr zwischen der Bevölkerung von Le Havre und den Mannschaften der im Hafen befindlichen Schiffe verboten.“

Der Kaiser an der Somme-Front.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. Juli, abends. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser weilt heute wieder im Kampfgebiet an der Somme. Er nahm vom Oberbefehlshaber der Armee die Meldung über die stattgehabten Operationen entgegen und hatte unterwegs eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres. Beim Besuch in Nazaretten zeichnete er Schwerwundete mit dem Eisernen Kreuz aus.

Wie mehrfach anlässlich seiner Anwesenheit bei den Kämpfen an der Maas in letzter Zeit, sprach er auch an der Somme den tapferen Truppen seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Poincaré und die Friedensfrage.

Bern, 16. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, hielt vor einer Teilversammlung anlässlich des Nationalfeiertages dortselbst Präsident Poincaré eine Rede, in der er den gefallenen und kämpfenden Franzosen den Dank des Vaterlandes und den Hinterbliebenen die innigste Teilnahme des ganzen Landes mit Worten bewundernder Huldigung ausdrückte. Er streifte mit einigen Worten auch die Friedensfrage, indem er ausführte:

„Die Zentralmächte können in der Tat sich keiner Illusion mehr hingeben über die Möglichkeit, die Alliierten auf die Kniee zu zwingen und ihrer Müdigkeit den Frieden zu entreißen, der für den preussischen Militarismus nur eine Kriegslücke wäre, um die Vorbereitungen eines neuen Angriffes zu massieren. Vergeblich beugen sich unsere Feinde über die Kriegslücke, auf die sie sich mit hochmütiger Genugtuung jüngst beriefen. Man muß auch auf die Meeressparte schauen. Die Stärke der kriegsführenden Nationen berechnet man weniger nach der geographischen Lage der Schützengräben als nach dem Zustand der Kämpfenden und der Reservetruppen, nach ihrer Fähigkeit des Widerstandes und der Offensive und nach der moralischen Stimmung der Völker und Armeen.“

Für die großen europäischen Nationen geht es um Sein oder Nichtsein. Für eine freie Demokratie, wie die unsrige, würde das bedeuten, nur noch in dem erstickenden Schatten des germanischen Kaiserreiches mit Mühe und Not zu existieren, das stark genug ist, um über ganz Europa seine drückende Hegemonie auszubreiten. Je mehr wir die Schreden des Krieges erleben, desto mehr müssen wir mit Leidenschaft daran arbeiten, seine Wiederkehr zu verhindern, desto mehr müssen wir wünschen und wollen, daß der Friede uns die nötige Wiederherstellung der gestern oder vor 1870 geraubten Provinzen, die Wiederherstellung der auf Kosten Frankreichs oder seiner Verbündeten verletzten Rechte bringt, sowie die notwendigen Garantien für eine engültige Bewahrung unserer nationalen Unabhängigkeit.“

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Juli. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ soll nach dem „Rugloje Slowo“ eine Umgruppierung der russischen Truppen an der wolgahischen Front bevorstehen.

London, 16. Juli. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet seinem Blatt, daß man nicht erwarte, daß der mittleren russischen Armee gelingen werde, durch die deutschen Linien zu brechen. Die Schwierigkeiten seien an dieser Stelle der Front zu groß.

Japaner in russischer Uniform?

Pest, 15. Juli. Der Kriegsberichterstatter des Pest Naplo schreibt laut Lokalanz. aus Kaschau:

In der Stadt Kaschau kommt ein Eisenbahnzug mit russischen Gefangenen an. Als diese sich zum Frühstück niederließen, erblickt man unter ihnen zahlreiche Japaner in russischer Uniform.

Nach einer Erklärung des begleitenden Offiziers sind diese Leute von seltener Zufriedenheit und bitten um nichts. Sie scheinen intelligent zu sein. Man fand bei ihnen technische, Ingenieur- und Artilleriebücher in deutscher und französischer Sprache. Ich bot dem einen an der Spitze sitzenden Japaner eine Zigarette an, und er antwortete in fließendem Französisch, daß er mir sehr verbunden sei. Täglich kommen neue Jüge mit russischen Gefangenen an, und täglich sind zahlreiche japanische Soldaten dabei.

Der Balkankrieg.

Sarrail in kritischer Lage.

17. Bern, 15. Juli. Zuverlässigen Nachrichten zufolge befindet sich die Armee Sarrail infolge von Seuchen, die unter den Truppen herrschen und sie schwer heimlich, in kritischer Lage. Sie ist außer Stande, die Schwierigkeiten der Offensivbewegung zu übernehmen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Der Brand in Latai.

17. Athen, 15. Juli. (W. B.) Meldung der Agence Haas. Bei dem Brande in Latai zählt man etwa 20 Tote, darunter den Obersten des Geniecorps und Leiter des königlichen Sicherheitsdienstes, ferner 50 Vermundete. Der Brand wütet weiter.

Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ von hier ist das Schloß Latai anscheinend vollständig ausgebrannt. Die Königin flüchtete, die kleine Prinzessin Katharina auf dem Arm tragend. Der König verblieb bis zum letzten Augenblick, von den ihn umgebenden Flammen bedroht. Als er dann über eine Brücke eilte, stürzte er hin und wurde, erheblich verletzt, von Soldaten aufgehoben. Mittels Automobil wurde der König später nach Athen gebracht. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

„Secolo“ meldet von hier, daß der Brand in Latai sich nunmehr auf 100 000 Hektar Pinienwälder ausgebreitet habe. Bisher seien 15 Tote geborgen worden. Unter diesen befindet sich Exisopathis, der Chef der Geheimpolizei. Das Mailänder Blatt schreibt: Die Tatsache, daß die Feuersbrunst 6 Kilometer vom königl. Schloß entfernt ausgebrochen ist, beweist, daß die Zerstörungen auf die Unwissenheit der Rettungsarbeiten und nicht auf die politische Erbitterung zurückzuführen ist. (?)

17. Berlin, 15. Juli. Gegenüber den Meldungen ausländischer Zeitungen, daß bei dem Brande des Schlosses Latai der König verletzt worden sei, sind wir von zuständiger Stelle ermächtigt worden, zu erklären, daß sowohl der König wie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie gesund und wohlbehalten sind.

17. Athen, 16. Juli. In Anwesenheit der königlichen Prinzen fand gestern die feierliche Beisetzung der drei bei dem Brande von Latai umgekommenen Offiziere statt. Die Zahl der Opfer beträgt, soweit bekannt, 32, darunter 28 Mann der königlichen Garde.

17. Berlin, 17. Juli. Nach einer Genfer Meldung des „Berl. Tagebl.“ nimmt der Brand von Latai immer größeren Umfang an und droht bereits Athen zu erreichen. Die Eisenbahn von Athen nach Larissa sei auf 7 Kilometer Länge zerstört. Sieben aus der Türkei gestrichelte Griechen seien unter der Beschuldigung verhaftet worden, das Feuer angelegt zu haben.

Nach einer Meldung der „W. B.“ soll die Zahl der Opfer mehrere hundert Personen betragen.

Die Türkei im Krieg.

17. London, 16. Juli. Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß von allen Seiten die Annäherung neuer deutscher Unterseeboote in den türkischen Gewässern gemeldet werde. Zwei davon sollen je 2000 Tonnen sein.

Neue Erfolge der Türken in Südpersien und im Kaukasus.

17. Konstantinopel, 16. Juli. Hauptquartiersbericht vom 15. Juli.

In der persischen Front östlich von Aermanschah hat sich noch nichts ereignet. Nachdem die russischen Truppen erfahren hatten, daß sich unsere Abteilungen, die von unseren im Abschnitt von Bunch operierenden Freiwilligen unterstützt wurden, sich Sineh näherten, räumten sie Sineh und zogen sich, unter Zurücklassung eines Teils ihrer Truppen, südlich von diesem Orte mit ihrer Hauptmacht in der Richtung auf Hamadan zurück. Unsere Truppen vertrieben am 11. Juli feindliche Beobachtungstruppen, rückten über Sineh hinaus und verfolgten den Feind 15 Kilometer östlich von dieser Ortschaft.

In der Kaukasus-Front auf dem rechten Flügel Scharmüchel. Im Zentrum tragen die von uns besetzten neuen Stellungen zur für uns günstigen Entwicklung der Kämpfe bei. Auf dem linken Flügel örtliches Gewehrfeuer-Gesicht ohne Bedeutung. Sonst ist nichts zu melden.

Ein Schütze-Panz über Konstantinopel.

17. Konstantinopel, 16. Juli. Ein Schütze-Panz kreiste Samstag nachmittag zwei Stunden über Konstantinopel. Die Bevölkerung folgte dem ungewöhnlichen Schauspiel mit Staunen und Freude. Das Luftschiff war mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt.

Deutsche Ratgeber in türkischen Ministerien.

17. Konstantinopel, 15. Juli. Reichsgerichtsrat Heineke, der frühere Gouverneur von Samoa, Sahl und Herr Orth vom Reichspostamt, sind heute hier als Ratgeber für das Justiz-, das Landwirtschafts- und das Postministerium eingeführt worden. (Zfr. Jtg.)

Ereignisse zur See.

Der U.-Boots- und Minen-Krieg.

17. London, 16. Juli. Die Floyds melden, daß der englische Dampfer „Antiqua“ versenkt worden sein.

17. London, 16. Juli. (Neuter.) Die Besatzung des britischen Trampers „Bute“, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, ist in Schilde angekommen.

17. London, 16. Juli. (Neuter.) Die englischen Dampfer „Mopsa“, „Spirid“, „Ecclesia“ und „Alto“ wurden versenkt.

Das Handels-Unterseeboot „Deutschland“.

Die amerikanische Entscheidung.

17. Washington, 16. Juli. (Neuter.) Das Staatsdepartement hat formell entschieden, daß die „Deutschland“ ein Handelsschiff sei.

Der Rat im Staatsdepartement, Post (so meldet das Neuterbureau), hat erklärt, die Entscheidung schaffe keinen Präzedenzfall. Zukünftige Fälle würden nach ihrer eigenen Beschaffenheit entschieden werden.

Ueberriffe der Entente in Amerika.

17. New-York, 15. Juli. Die Vertreter der Ententemächte bemühen sich, der Quelle nachzuforschen, aus der der Gummi und die anderen Waren an die Exporteure gegangen sind, die das deutsche Frachtausschiff mit neuer Ladung für die Heimat verlassen. Sie beschloßen, zu verhindern, daß derartige Güter an solche Firmen gelangen, die mit dem deutschen Export in Verbindung stehen, um ihnen damit die Möglichkeit zu nehmen, ihre Warenvorräte, die für Deutschland bestimmt sind, zu ergänzen.

Eine deutsch-amerikanische Gesellschaft zum Bau von Untersee-Frachtschiffen.

17. Berlin, 17. Juli. Der Bau von Untersee-Frachtschiffen von 5000 Tonnen ist einem Telegramm der „Exchange Telegraph Company“ aus Baltimore zufolge, das von verschiedenen Morgenblättern gebracht wird, in Aussicht genommen. Nach dieser bisher unbestätigten Meldung sollen die Late Torpedo-Gesellschaft und der Vertreter von Krupp übereingekommen sein, zu dem genannten Zweck in Amerika eine Gesellschaft mit 100 Millionen Dollar Kapital zu gründen.

Inzwischen wird, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Amsterdam berichtet wird, die Abfahrt der „Deutschland“ mit großer Spannung erwartet. In Baltimore wimmelt es von Zeitungsberichterstattern und Neugierigen, die das Meer mit Gläsern absuchten, um englische Kriegsschiffe feststellen zu können.

Mitteilungen der „Köln. Ztg.“ besagen, daß, wenn erwünscht, während des Krieges noch viele solcher Blockadebrecher hervorgebracht werden können. Die Ladungen sollen vorerst nur aus Rohstoffen bestehen; auch sollen gewisse Wertpapiere angenommen werden.

Deutschland und der Krieg.

17. Jüdis, 15. Juli. (W. B.) Die diesjährige Bischofs-Konferenz wird am 22. und 23. August in Jüdis stattfinden.

Zum zweiten Kriegsjahrestag.

17. Berlin, 15. Juli. Dem Vernehmen der „M. N.“ nach soll auch in diesem Jahre, wie im vergangenen, zum 1. August, dem zweiten Jahrestag des Kriegsausbruches, eine kaiserliche Kundgebung an die deutsche Nation erfolgen.

Deutschland und das „aufrichtige“ Italien.

17. Berlin, 16. Juli. Die „Agenzia Stefani“ (das offizielle italienische Telegraphenbüro) verbreitet folgende Meldungen:

„Die Vereinigung Berliner Banken und Bankiers hat an alle deutschen Banken ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese ersucht werden, einem vom Auswärtigen Amt geäußerten Wunsch zufolge Italiener wie Angehörige feindlicher Staaten zu behandeln. Diese Maßnahme kommt einem Verbot gleich, den noch in Deutschland weilenden italienischen Staatsangehörigen ihre Guthaben auszusahlen. — Das deutsche Auswärtige Amt hat der italienischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß es die den italienischen Staatsangehörigen zukommenden Arbeiterpensionszahlungen eingestellt habe.“ — „Das offizielle „Giornale d'Italia“ meldet aus Paris, Generalgouverneur von Biffing habe eine Verordnung erlassen, durch die einberufenen aber tauglichen Italiener die Ausreise aus Belgien verboten werde und sie wie die militärtauglichen Belgier überwacht werden sollen. — Diese Nachricht und die Meldung der „Ag. Stef.“, meint „Giornale d'Italia“, bedeuteten deutsche, gegen Italien feindliche und ungerechte Handlungen, die eine anscheinend vorläufige Absicht aufdecken. Das Ausreiseverbot stelle einen unerklärlich feindlichen Akt dar, da es sich um zwei nicht mit einander im Krieg feindliche Staaten handle. Die Zahlungseinstellungen seien ungerechtfertigt, da nach einem zwischen Deutschland und Italien bestehenden Abkommen, an das sich Italien bisher mit größter Aufrichtigkeit gehalten habe, das Eigentum von Angehörigen beider Staaten gegenseitig garantiert werde.“

Dem gegenüber wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: Die Meldungen der „Ag. Stef.“ sind unrichtig, da weder in Deutschland noch in Belgien amtliche Anordnungen zum Nachteil der italienischen Privatrechte ergangen sind. Wenn die Banken italienische Guthaben bis auf weiteres nicht mehr auszahlen, so erwidern sie damit nur die Haltung, die sämtliche italienische Banken seit einem Jahr gegenüber deutschen Kunden einnehmen. Wenn ferner deutsche Berufsgenossenschaften Rentenzahlungen an Italiener zurückhalten, so handeln sie gleichfalls lediglich nach dem Vorbild italienischer amtlicher Stellen. Eine vollkommene Verdrehung der Tatsachen ist es, wenn das offizielle Blatt behauptet, Italien habe sich an die mit Deutschland getroffene Verständigung über die gegenseitige Sicherstellung der Privatrechte gehalten. Tatsächlich hat die italienische Regierung die Verständigung außer durch andere Maßnahmen durch die ein Zahlungserhalt enthaltende Verordnung vom 30. April 1916 offen getrieben und auf die erhobene Beschwerde der deutschen Regierung erwidert, daß sie sich an die erwähnte Verständigung nicht weiter gebunden halte.

Bei dieser Sachlage entfällt für die deutsche Regierung jeder Anlaß, die Gegenmaßnahmen der Banken und Berufsgenossenschaften länger zu verhinieren. Und ebensowenig kann nach dem Befehl der Verständigung etwas dagegen eingewendet werden, daß Italienern aus militärischen Gründen die Erlaubnis zur Reise teilweise verweigert wird.“

Amerika und Mexiko.

Lösung des Streites zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten?

17. Amsterdam, 15. Juli. Wie der Köln. Volksztg. aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Wilson den Vorschlag Carranzas angenommen, wonach ein Schiedsgericht, das aus drei Nordamerikanern und drei Mexikanern zusammengesetzt ist, die Lösung des Konflikts bringen soll.

(Demnach ist die Meldung, daß Carranza zurückgetreten sei, nicht zutreffend, oder Wilson hat sich erst zu diesem Entschluß verstanden, als Carranza sein Amt niedergelegt hat. Mexiko hat auf jeden Fall zunächst erreicht, was es wollte, nämlich die Zurückziehung der amerikanischen Truppen von mexikanischem Gebiete.)

17. Berlin, 17. Juli. In Mexiko soll, wie die „W. B.“ nach dem „Paris. Post“ meldet, eine neue Revolution ausgebrochen sein. General Trevino, der Oberbefehlshaber der Carranza-Armee habe mit Willa eine gemeinsame Sache gemacht.

Eröffnung des Cheaters im lädt. Konzerthaus Karlsruhe

am 15. Juli 1916.

Vorpruch von Albert Herzog.

(Vorgetragen von Großk. Hofkapellmeisterin Frau Edith Deman.)

Zum ersten Mal in diesem stolzen Raum hebt sich vor heiterer Kunst bunter Traum Saut die Gardine.

Unsern Gruß zuvor!

Vielleicht in früherer Tage munterm Chor Dachten wir dieser Stunde, die uns fände Ein friedvoll Volk, das die Johannisbrände Der Sommersehnsucht und der Lebensfreuden Im Herzen trug zu fröhlichem Bergenden; Dem tausend rote Rosen, süß und leicht, Schwärztrunken von dem Drang der Zukunft, Der tiefsten Wonne seliges Erbeben, Des Glüdes Fülle gossen in das Leben, Dann sah'n wohl nach des Alltags strengen Mühen Wir einen neuen Frohmuth hier erblühen, — Lebend geschöpft an leden Sprudelquellen — Im Spiel der Bühne uns entgegenstellen.

... Da, hart gerüstet, dumpf, wie Wetterschlag Schritt schwer der Krieg in unsern frohen Tag, Und statt der Geigen sanftem Fiedelholz Kust unseres Landes alten Scherztrials Kanonendonner und des Heerhorns Wecken Zu einem Spiel, darin die Männer sterben.

Mein Vaterland, du Wiege heiligen Ruhms, Die Eisermauer ihres Heldentums Schirmt dich und uns besser wie Damm und Düne Und zirk zu einer großen Latenbühne Der ganzen Welt nie wilsche Szene ein. — Weit dehnen sich der deutschen Heere Flügel; Blut ihr Gebet an St. Lorett's Hügel,

Tod ihr Verpruch in der Champagne Trüben, An Somme, Maas, in der Wogeln Klüften; Sie reiten an des Osmoers deutschem Strand, Sie drängen durch das bleiche Morgenland, Die Brust so frei, so kühn, so hoffnungsschwer, Jahrtausend alte Träume um sich her.

Daß wo sie stehen, von Tat und Tod umbrüllt, Der Heimat Bild ihr ganzes Herz erfüllt, Der Heimat Schuß gilt ihre Männerthat, Der Heimat Bild die blutgewirkte Saat, Wie Welle, die aus fremde Meer springt, Wie Echo, das der Ferne Antwort bringt, Seht in uns ihrer Taten Wiederklang Und hebt der Seele kühnen Lebensdrang; Seht sie empor, von ihrer Glut durchläßt, Ueber das Grauen, über Leid und Not, Ueber des Tages mühsalvolle Grenzen Dort hin, wo unserer Zukunft Sterne glänzen.

Da küßt in uns, wie Rosenfüße küßt, Der Helden würdig, unsre Juvencität, Und unser Geit steht schon die neue Zeit, Von ihrem Blute priesterlich geweiht Zu einem neuen Glüdes frohem Werde.

So halten Treue wir der Heimateerde, Treue den Tapfern, die sie fern behüten, Und all die Flammen, die in ihnen glühen, Umleuchten uns die Pfade unsrer Pflicht, Daß wir einhergehen, wie in ihrem Licht.

Gruß ihm, der uns darin den Weg bereitet, Lebendiger Juvencität die Herzen weit In Pannesart, in deutschem Fürstentum! Stark schreite seinen Weg er fürderhin, Der Heimat Stolz, des Landes edler Sohn, In seines Volkes Herzen steht sein Thron Und seines Volkes Seele liegt ihm offen.

All unser dankbar Wünschen, alles Hoffen, Weither, wo Badens Helden halten Wacht,

Wird es vor ihm in Treue dargebracht: Ein Gruß der Liebe an das Vaterland, In Sehnsucht und in Freude ihm gelandt, Ein Gruß der Stärke und ein Gruß des Mutes, Ein neu Gelübdis ihres tapfern Mutes.

Kein besser Gruß auch hier an dieser Stätte; Er schmeidet um uns eine heilige Kette, Wir selbst darin lebendig Glied und Teil: „Heil Volk und Heimat! Unserm Fürsten Heil!“

17. Karlsruhe, 17. Juli. Unter der Direktion Hans Kellers hat nunmehr die erste Sommerpielzeit im lädt. Konzerthaus einer würdigen und vielversprechenden Anfang genommen, über alle Hemmnisse hinweg, die sich wohl bei der ersten Eröffnung eines neuen Bühnenhauses jedem Theaterleiter in den Weg stellen, die aber hier sogar eine zeitlang das ganze Unternehmen in Frage zu stellen schienen. Jetzt hat jedoch das neue Konzerthaus sich auch als Theatergebäude bewährt, und vor allem auch seinen Besuchern eine mögliche Sicherheitsgewähr geboten. Hierauf wurde am Samstag nach einer besondern Probe gemacht, da vor Beginn der 1. Vorstellung der Spielleiter des Abends, Herr Schlotthauer, vor dem Vorhang trat und nach einer ministeriellen Vorchrift und nach Vorgang an anderen Bühnen, das Publikum aufforderte, unter Annahme von Pflanzergesetz ungefümt seinen Platz zu verlassen und sich in die geschützten Unterstände der Garderobehänge und des Vorlaufs zu begeben. Das geschah in solch kurzer Zeit u. mit so humorvoll-verständiger Beobachtung der Regierungsvorchrift, daß danach der Theaterabend selbst auch ein gut gestimmtes Publikum traf.

Mit den weishevollen Klängen der unter Herrn Hofkonzertmeister Demans feinstimmiger Leitung vom Orchester wirksam gespielte Titus-Quartette Mozarts, fand der Eröffnungabend einen feierlichen, von herzlichem Beifall getragenen Beginn. Dem folgte der vorstehend wiedergegebene, zur Weihe des Hauses gedichtete Vorpruch Albert Herzogs. In der Regitation desselben bot Frau Deman, gestützt auf ihr schönes, langreichs Organ und ihr verständnisvolles Eingehen auf die Dichtung, eine künstlerisch hervorragende Leistung, die das Publikum, das sich bei der am Schluß des Vorpruchs vom Orchester intonierten Badischen Hymne von dem Sigen erhoben hatte, mit leb-

Kriegskalender 1915.

16. Juli. Lebhaftige Feuerkämpfe östlich der Argonnen. — Weitere Fortschritte bei Romo und Prasnyz. — Kämpfe am Dnjepr. — Angriffe der Italiener bei Dobbedo abgewiesen.

17. Juli. Die Stabenburgische Offensiv in vollem Gang. — Kämpfe zwischen Weichsel und Bug.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Juli 1916 gnädigst geruht, den Privatdozenten Dr. ing. Richard Wörle an der Technischen Hochschule Karlsruhe den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Juni 1916 gnädigst geruht, den Privatdozenten Dr. Gustav Wolf und Dr. Bett. Valentin an der Universität Freiburg den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 12. Juli 1916 den Eisenbahnassistenten Wilhelm Gegg in Offenburg zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 17. Juli. Zur Bekämpfung der Schundliteratur hat nach dem Ministerium des Innern der stell. kommand. General des 14. A. R. Joeben eine Bekanntmachung d. d. 17. Juli erlassen, die von dem Ministerium des Innern durch Bekanntmachung im Gendarmerie-Berordnungsblatt als Schundliteratur bezeichnet werden und demgemäß vom Feilbieten und Aufsuchen von Bestellungen im Umherziehen auszuschließen sind, auch im ruhenden Gewerbe nicht festgehalten, angeündigt, ausgestellt, auslegt oder sonst verbreitet werden, auch nicht unter verändertem Titel. Wer das Verbot übertreft wird bestraft.

— Steinsfurt b. Eppingen, 16. Juli. Der in einem Steinbruch beschäftigte Michael Nies fiel aus einer Höhe von 3-4 Meter so unglücklich herab, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog, denen er erliegen ist.

— Mannheim, 16. Juli. Die Mannheimer Lehrerschaft hat einen neuen schweren Verlust erlitten. Dr. Karl Bachmann, Professor an der hiesigen Oberrealschule, ist den Folgen eines Herzleidens erlegen. Der Dahingegangene, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz, gehörte mit dem Jahre 1910 dem Lehrerkollegium der Mannheimer Oberrealschule an.

— Mannheim, 17. Juli. In den letzten Tagen wurde aus dem Neckar ein junger Mann gefischt, der bereits bewußtlos war, aber durch Wiederbelebungserfolge wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Wie sich nun herausstellt, ist der Lebensretter des jungen Mannes ein Türke namens Ibrahim Mustapha, der hier beschäftigt ist und seiner Freude über die Lebensrettung eines deutschen Bundesbruders Ausdruck gab.

— Mägen, 16. Juli. Am Samstag nachmittags fand unter großer Beteiligung die Beerdigung des hier verstorbenen ehemaligen Oberbürgermeisters von Konstanz, Dr. Franz Weber, statt. Ein großer Leichenzug mit der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 40 an der Spitze bewegte sich nach dem Friedhofe. Dort legten, nach der Einsegnung der Leiche durch den katholischen Geistlichen, verschiedene Vertreter von Behörden und Korporationen Kränze an der offenen Gruft nieder, so im Namen des Staatsministeriums Minister Freiherr v. Bodman, der die Tätigkeit des Entschlafenen als Staatsbeamter und als Oberbürgermeister rühmte und darauf hinwies, daß er sich nach Ausbruch des Krieges der Regierung zur Verwaltung des Bezirksamtes in Mägen erboten habe, Oberbürgermeister Landtagsabg. Dietrich-Konstanz im Namen der Stadt Konstanz, Oberbürgermeister Dr. Kuffelgahr für die Städte der Städteordnung, Bürgermeister Beyer-Heilingen für den Kreisverband Konstanz, Dr. Strohe-Karlsruhe für den Landesverein zum Roten Kreuz, Bürgermeister Scheibler-Mägen für die mittleren Städte Badens u. a. Alle Redner rühmten von dem Entschlafenen, daß er eine starke Persönlichkeit war.

— Börsach, 16. Juli. In der Ergrube zwischen Schliengen und Biel, die seit 50 Jahren außer Betrieb steht, soll wieder mit der Ergrubung begonnen werden. Auch andere frühere Schächte im Blauengebiet, insbesondere im Weilerthal (Oberweiler und Badenweiler), sollen wieder in Betrieb kommen.

— Von der Insel Weichenau, 12. Juli. Der Hochwasserstand im Untersee hält immer noch an, besonders schwer werden die Uferbewaldungen am Schweizersee des Rheins empfunden. In Gemattingen ist das Wasser nicht allein in die Keller, sondern auch vielfach in Küchen und Wohnstübchen eingedrungen. In Straß muß fast auf der ganzen Straße ein Klotzgerüst erstellt werden.

Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Mücken.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (8. Fortsetzung.)

Morhardt entwickelte mit kurzen Sätzen die Sachlage und warf die streitige Frage nach dem wahren Willen des Erblassers auf.

Er betonte die Rechtslage und las aus dem Geheißbuche vor, daß ein Testament angefochten werden könne, wenn der Erblasser über den Inhalt seiner letztwilligen Erklärung im Irrtum gewesen sei oder eine solche Erklärung, wie sie vorliege, überhaupt nicht habe abgeben wollen.

Dem kühnen Einwande Thierolls gegenüber, wie man hinsichtlich Anselens eine solche Behauptung aufstellen oder gar beweisen könne, verwies der Rechtsanwalt auf die bereits feststehenden Tatsachen, die einer Aufklärung dringend bedürften.

Berechtigt, das Testament anzufechten, sei einzig Fräulein von Timborn, die, da sie noch minderjährig sei, im Anfechtungsprozesse durch ihren Vormund vertreten werde. Dieser also habe die Prozeßvollmacht zu erteilen.

Der Vormund, ein merkwürdiger Mann, machte aus seiner in der ganzen Sache ablehnenden Haltung keinen Hehl.

„Nehmen Sie es mir nicht übel, meine Herren,“ sagte er recht trocken, „daß ich Ihre Ansicht von vornherein nicht teilen kann. Wenn man ernstlich die Frage erwogen hat, eine Person als Erbin einer großen Schloßherrschafft einzusetzen, findet man sie dann in Wirklichkeit mit einem Vermächtnisse von dreißigtausend Mark ab?“

Almendinger gestand sich im Innern, daß diese Rechtsfrage einer Morhardtischen Behauptung nicht unbedeutend erscheine.

„Ich will nicht verhehlen,“ fuhr Thieroll fort, „daß ich der Erblasser zu meinem Mündel etwas eigenmächtig gestellt

— Konstanz, 17. Juli. Ein Unteroffizier des Inf.-Regts. 114, der seit 8 Monaten die Sprache nahezu völlig verloren hatte und sich nur durch gehauchte Worte und Gesten verständlich machen konnte, hat während er in einem Biergarten saß, die Sprache wieder gefunden. Er bekam durch rasches Trinken Brechreiz und konnte sich kurz darauf mit seinen Kameraden wieder klar und deutlich verständigen.

Landesversammlung des Badischen Roten Kreuzes.

— Mannheim, 17. Juli. Am Sonntag fand hier eine aus allen Teilen des Landes beschickte Versammlung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz statt, zu welcher sich auch die Großherzogin Luise eingefunden hatte. Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit einem Besuch der Lazarettküche des orthopädisch-neurologischen Reservelazarets II und einer damit in Verbindung stehenden Ausstellung, wobei man mit Genugtuung die Fortschritte, welche die Verwundeten in der Gebrauchsfähigkeit ihrer beschädigten Gliedmaßen machen, feststellen konnte.

Zu Beginn der Versammlung überbrachte Frau v. Alder die Grüße der Großherzogin Luise. General Ulmer begrüßte als Landesvorsitzender die Versammlungsteilnehmer, worauf nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Mannheimer Ortsausschusses vom Roten Kreuz, Oberamtmann Eschardt in die Tagesordnung eingetreten wurde. In sehr lehrreicher Weise sprach zunächst der leitende Arzt des orthopädisch-neurologischen Lazarets Stabsarzt Dr. Stoffel über die Behandlung der Amputierungen, indem er dabei von dem Wert des überall einrichtbaren Modellunterrichts überzeugte und nach ihm verbeitete sich der Vorstand der neurologischen Abteilung des Lazarets Dr. Mann über nervöse Kriegsschädigungen unter Betonung der Forderung, dafür zu sorgen, daß der Uebergang aus dem Kriegs- in den Friedenszustand den Nerven der Heimkehrenden gewisse Abkühlungen gestatte.

Die Frage der Kriegsblindenfürsorge behandelte darauf Landeskommissär Geh. Rat Dr. Klein, wobei er die gründliche Ausbildung der Kriegsblinden als unumgänglich notwendig bezeichnete, sollen sie wieder nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden. — Ueber die Beschäftigung der Kranken verbeitete sich dann Prof. v. Ertling über Reservelazarett. Er teilte dabei u. a. mit, daß beabsichtigt sei, den Kriegsbeschädigten mit Zustimmung des Arztes die Möglichkeit zu geben, auch außerhalb des Lazarets in den Werkstätten ihres Berufs am Lazarettort gegen Entlohnung arbeiten zu können, wobei die schrittweise Steigerung der Arbeit zu beachten wäre. Besondere Beachtung wird heute auch der Umlernung und Neu-erlernung eines Berufes des Kriegsbeschädigten zuteil. — Nach über dreistündiger Dauer wurde dann die Versammlung geschlossen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 17. Juli.

§ Die Gesundheit J. M. der Königin von Schweden hat in der letzten Zeit, wenn auch immer noch langsam, so doch befriedigende Fortschritte gemacht. Die Königin wird am nächsten Montag ihren dreiwöchentlichen Kuraufenthalt in Baden beenden. Auf ärztlichen Rat soll die hohe Konwalescentin vor der Rückkehr nach Schweden zur weiteren Stärkung ihrer Gesundheit noch eine Luftveränderung gebrauchen und sich zu diesem Zweck am nächsten Dienstag zu einem 14tägigen Aufenthalt nach Schloß Mainau begeben. J. K. H. die Großherzogin Luise wird ihre Tochter, die Königin, dorthin begleiten.

§ Todesfall. Im hohen Alter von 89 Jahren ist hier Pfarrer a. D. Hugo Illmann gestorben. Er war 1849 unter die badischen evang. Pfarrlandvikare aufgenommen worden, und wirkte nach einer siebenjährigen Tätigkeit in Karlsruhe von 1856 bis 1898 in Söllingen bei Karlsruhe. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand nahm er hier seinen Wohnsitz.

§ Der gestrige Sonntag war wiederum rau und unfreundlich, was den Ausflugsverkehr beeinträchtigte, immerhin ließ sich in der Frühe eine mittlere Frequenz konstatieren, die sich im Laufe des Vormittags zusehends hob. Neben dem Zivilpublikum war es hervorragend Militär unserer Ersatz- und Arbeitsbataillone, welches ausgedehnten Helmutverkauf erhalten hatte. Von auswärts kam lebhafter Zug, meistens Angehörige hier liegender Soldaten, welche denselben heimatische Grüße überbrachten und sie mit Liebesgaben überhäufeten. Das Stadgartens durfte ein recht lebhafter genannt werden. Die Ausflugsplätze in der Umgegend hatten ebenfalls starken Zuspruch. — Mit dem gestrigen Sonntag begannen die Hundstage; (leider hat man von ihnen bis jetzt nichts gespürt) sie dauern bis zum 27. August. Sie heißen deshalb so, weil diese Jahreszeit durch den kosmischen Aufgang des Hundsterns oder

Sirius bestimmt wird. Die Zeit gilt als die heißeste Zeit des Jahres und man spricht deshalb von einer Hundstagshitze. Während der Hundstage ist ein trodenes Wetter den Landwirten erwünscht und in einer Bauernregel heißt es: Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr; werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten.

§ Die Volksspende für die Zivil- und Kriegsgefangenen hat hier den Betrag von 47 412 Mark ergeben.

Prof. Dr. Riffel.

— Karlsruhe, 17. Juli. Zu seinem 85. Geburtstag, heute begeht der bekannte Arzt und außerordentliche Professor der Technischen Hochschule, Dr. A. Riffel, seinen 85. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters erfreut sich Professor Riffel heute noch einer geistigen und körperlichen Frische, die es ihm erlaubt, seinen Beruf in vollem Maße auszuüben. Gleich wie Professor Riffel im Jahre 1866 als Arzt mit dem Artillerie-Regiment Nr. 14 ins Feld zog und 1870 in einem Lazarett wirkte, so sehen wir ihn auch heute mit unermüdlichem Eifer im ärztlichen Vordienst tätig. Daneben geht er seiner privatärztlichen Praxis nach, hält den hygienischen Unterricht an den Lehrerseminarien Karlsruhe und Ettlingen und leitet an der Technischen Hochschule noch über Hygiene. Gegenwärtig schreibt Professor Dr. Riffel an der letzten Fassung seines eigentlichen Lebenswerkes, seiner drei großen „Pathogenesen“, ein umfangreiches statistisches Tabellenwerk, das bereits mehrere Gelehrte auf dem Gebiete der pathologischen Forschung benutzten, um ihm neue Gesichtspunkte nach mancher Richtung, nicht nur hinsichtlich der Tuberkulose, sondern auch der Entstehung anderer Krankheiten, z. B. Krebs, Gicht, Infektionskrankheiten, Sepsis, Genentzündung u., zu entnehmen. Auf Grund dieses bedeutenden Riffelschen Tabellenwerkes sind jetzt schon mehrere wissenschaftlich sehr wertvolle Bücher entstanden. Zu seinem 85. Geburtstag möchten auch wir dem verdienstvollen Arzt und Gelehrten unsere herzlichsten Wünsche zum Ausdruck bringen.

Erdbeben in Fiume.

— Budapest, 15. Juli. „Az Est“ meldet aus Fiume, daß gestern einige Minuten von 1/21 Uhr nachts ein starkes Erdbeben stattfand. Hierauf folgten 10 vertikale kleinere und größere Stöße. Nach dem letzten Stoß, der um 12.34 Uhr erfolgte, hörte man ein unterirdisches Dröhnen. Die Leute kletterten auf die Straße. Die Erdstöße haben jedoch keinen Schaden angerichtet. Nur im Orte Gricame sind viele Häuser eingestürzt und Risse in den Mauern entstanden. Aus der Umgebung von Jengg, Cirivencia und Susa sind ebenfalls Nachrichten von Erdstößen eingetroffen. (Bekanntlich hatte der Karlsruher wie der Durlacher Seismograph diese Erdbeben in etwa 700 Kilometer Entfernung, in Italien oder auf dem Balkan gezeigt. Und da Fiume im Grenzgebiet Italiens und des Balkans liegt, so traf die Ankündigung das Richtige. Die Red.)

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geschäftliche:

15. Juli: Herbert Weber von Freiburg, Baubeamter in Wörzheim, mit Anna Harbig von Altona; Laver Ufer von Naggensturm, Kaufmann hier, mit Kath. Engeler von Seppenhofen.

Todesfälle:

13. Juli: Karl Schmidt, Buchhalter, Ehemann, alt 48 Jahre; Wilhelmina Roth, alt 36 Jahre, Ehefrau des Landwirts Ch. Roth. — 14. Juli: Gottfr. Noos, Oberlehrer, Ehemann, alt 56 Jahre; Pauline Strauß, alt 86 Jahre, Ehefrau des Maschinenarbeiters Friedrich Strauß.

Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 17. Juli 1916. 1/2 12 Uhr: Luise Kaffäler, Wollhüblers-Ehefrau, Kaiser-Allee 75. — 3 Uhr: Emma Weichamp, Dienstmädchen, Ettlingerstr. 9.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 17. Juli morgens 6 Uhr 3,60 m (16. Juli 3,58 m) Aelt, 17. Juli morgens 6 Uhr 4,45 m (16. Juli 4,29 m) Mainz, 17. Juli morgens 6 Uhr 6,30 m (16. Juli 6,44 m) Mannheim, 17. Juli morgens 6 Uhr 5,92 m (16. Juli 6,01 m)

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen. Techn. Bureau, Tel. 2271. 50-29 Tiefbohrungen 88 pogr. 1920 Vorholzstrasse 48. Wasserleitungen. Pumpenanlagen

bestimmte die Art und Weise der Erziehung; da er sie bezahle, habe ich sie mir zugunsten Anneroses gefallen lassen.“

Morhardt, der Almendingers Äußerungen bemerkte, raffte sich auf und sagte etwas energisch: „Sie haben mit Ihren Anschauungen von Ihrem Standpunkte aus vollständig recht, Herr Dekonomierat. Gleichwohl muß ich Sie bitten, sich wenigstens für einige Zeit auf den unstrigen zu stellen.“

Thieroll runzelte etwas die Stirn.

„Glauben Sie vielleicht, der Neffe hat seinen Onkel in den letzten Wochen beschwächt, ihn, entgegen seiner vorgefaßten Entscheidung, zum Universalerben zu machen?“ fragte Thieroll, der plötzlich lebhaft wurde. „Da möchte ich Ihnen doch etwas halten, daß Herr Thomasberger, soweit ich ihn flüchtig kenne, und soviel ich mir habe erzählen lassen, durchaus nicht der Mann ist, besonders überzeugend zu wirken. Im Gegenteil, es soll ihm gerade die Gabe, sich zu empfehlen und angenehm zu machen, beinahe fehlen. Heuchelei und Schmeichelei sollen seine Sache nicht sein; ich halte ihn eher für einen Gewaltmenschen, vor dessen Verfolgungen wir und vor allem Annerose uns zu hüten haben.“

„Da trauen Sie ihm wohl zuviel zu!“ wehrte jetzt Almendinger ab. „Ich habe mir auch von ihm erzählen lassen.“

„Ich warne Sie, meine Herren, und habe an die Sicherheit meines Mündels zu denken!“ ereiferte sich der Vormund. „Gerade, daß er mir geschrieben hat, er werde bis zur Auszahlung des Vermächtnisses das Pensionsgeld für Annerose aus dem Erbe weiter bezahlen.“

„Sehen Sie mal —“ rief der Rechtsanwalt — „Gerade dieses Entgegenkommen macht mich misstrauisch. Er machte Annerose von sich abhängig! Aber hiervon abgesehen, war Anselm überhaupt ein Charakter, der sich beeinflussen ließ? Ich sage Ihnen, er hörte eigentlich sein Leben lang auf niemanden, ging immer nur seinen eigenen Weg, ja, er handelte gut gemeinten Ratschlägen absichtlich entgegen.“ (Fortf. folgt)

hat. Wir kennen auch seine Beweggründe und wissen, daß eine in der Erinnerung fortlebende Neigung zu Frau von Timborn dabei die Hauptrolle spielte. Aber Anselm war ein alter Herr und hatte in den letzten Jahren an Frische merklich eingebüßt.

In den letzten Wochen seines Lebens, in welche die Testamentserrichtung fällt, war er überdies kränklich. Auf diese Weise müssen wir uns auch den vermeintlichen Widerspruch erklären, daß er die angebliche Universalerbin schließlich auf eine Kleinigkeit festsetzt.

„Ich bin Ihnen bestens verbunden, Herr Dekonomierat,“ sagte Morhardt sehr höflich, „daß Sie mich in so scharfsinniger Weise auf die Hauptmängel des künftigen Gegners vorbereiten. Ich meine aber, die Sachlage drängt gleichwohl dazu, weitere, zunächst, ich wiederhole es, nur vorbereitende Schritte zu tun.“

Der Vormund machte eine abweisende Geste. „Man muß nur Anselm, insbesondere auch früher, persönlich gekannt haben. Er war eine schwankende, unentschlossene Natur.“

„Wissen Sie das genau, Herr Dekonomierat?“ fiel Morhardt, sichtlich interessiert, dazwischen.

„Zahlreiche Beispiele sprechen dafür. In seine Ehe brachte seine Halbheit den Zwiespalt. Wäre er entschlossener gewesen, hätte er Anneroses Mutter zur zweiten Frau genommen.“

Der Rechtsanwalt machte sich einige Notizen.

Der Vormund fuhr fort: „Ich habe das Verhalten des Verstorbenen gegenüber meinem Mündel nie gebilligt. Ich ähnte schon, daß auch diese kostspielige Erziehung, die er ihr geben ließ, eine Halbheit sein und bleiben würde. Eine Hüner- und Ziegenstall-Akademie sozusagen! Ich wollte die Vormundschaft eigentlich gar nicht übernehmen; Frau von Timborn hat es aber gewünscht. Dem Erblasser selbst war meine Person auch nicht recht, er ehrte aber den Willen der Toten. Meine Vormundschaft ist mehr eine Formsache gewesen; offenbar wollte er persönlich mit dem Gericht nichts zu tun haben. Er

Nahrungsmittelversorgung und Kriegswirtschaftliches.

Karlsruhe, 17. Juli. Die Bestandsaufnahme aller Lebensmittelvorräte, die der Präsident des Kriegsernährungsamtes mehrfach angekündigt hat, findet, wie das „B. L.“ hört, voraussichtlich am 15. September statt. Ein früherer Termin ist deshalb nicht möglich, weil eine derartige Erhebung, wenn sie wirklich zuverlässig sein soll, umfassende und zeitraubende Vorbereitungen erfordert. Entgegen der viel verbreiteten Meinung steht fest, daß sich die Vorratserhebungen auch auf die privaten Haushaltungen ohne jede Ausnahme erstrecken werden.

Karlsruhe, 17. Juli. (Der allgemeine Kundenzwang.) Mit Beginn der laufenden Woche tritt der allgemeine Kundenzwang für Butter, Eier, Zucker, Teigwaren, Speisefett, Hülsenfrüchte, Grieß und Suppengrün in Kraft, wie er für Mehl und Brot schon seit langem besteht und für Fleisch und Wurst seit 14 Tagen eingeführt ist. Jede Haushaltung muß künftig ihren gesamten Bedarf an den bezeichneten Lebensmitteln ausschließlich bei dem Geschäft beziehen, in dessen Kundenliste sie für eines dieser Lebensmittel eingetragen ist. Nähere Mitteilungen darüber finden unsere Leser im Anzeigenteil dieser Nummer.

Karlsruhe, 16. Juli. Das Ministerium des Innern hat schon eine Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und über die Bekämpfung des Kettenhandels erlassen. Nach dieser Verordnung werden zur Erteilung und Entziehung der Erlaubnis, sowie zu Unterfügung des Handels bei den Bezirksämtern besondere Stellen errichtet, welchen der Amtsvorstand oder dessen Stellvertreter als Vorsitzender, ein Mitglied des Bezirksrats und zwei Vertreter des Handels angehören. Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis ist schriftlich einzureichen. Es ist dabei anzugeben, ob und seit wann der Antragsteller eine im Handelsregister eingetragene Firma besitzt, ob und mit welchen Lebensmitteln und Futtermitteln er vor dem 1. August 1914 gehandelt hat und für welche Zeit, für welches Gebiet und für welche Lebens- und Futtermittel die Erlaubnis erteilt werden soll.

Die Statistik der Reichsbekleidungsstelle. Am 1. August 1916 wird eine Bestandserhebung von Weh-, Weib- und Strickwaren erfolgen. Bei dieser Erhebung wird zum ersten mal der Vorrat Deutschlands an Textilien ermittelt. Es erscheint notwendig, einen Ueberblick über die frei verfügbaren, also nicht beschlagnahmten Gegenstände zu gewinnen. Die in Aussicht genommene Bestandserhebung soll nicht als Grundlage für irgend welche Beschlagnahmungen seitens der Reichsbekleidungsstelle dienen.

Die Brot- und Mehlerzeugung des Fremdenverkehrs.

Karlsruhe, 17. Juli. Auf Grund einer mit dem Großherzoglichen Ministerium des Innern getroffenen Vereinbarung sind die Angehörigen hiesiger Kommunalverbände berechtigt, an ihrem Aufenthaltsort im Großherzogtum Baden gegen hiesige Landesbrotmarken Brot zu beziehen, während umgekehrt die Angehörigen hiesiger Kommunalverbände an ihrem Aufenthaltsort in Hessen Brot gegen hiesige Landesbrotmarken erhalten. Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft. Tagesbrotmarken und Halbtagesbrotmarken dürfen an in Hessen anfallige Fremde nicht mehr ausgegeben werden.

Die Versorgung mit Eiern.

Karlsruhe, 17. Juli. Die ersten Anordnungen mit Gesetzeskraft sind jetzt vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, von Batocki, ergangen. Sie betreffen die Einschränkung des Verbrauchs von Eiern und die Höchstpreise für Kartoffeln, die wir schon mitgeteilt haben. In Gäß, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereinen- und Erfrischungsräumen, sowie in Fremdenheimen, in Konditoreien und ähnlichen Betrieben, dürfen vom 15. Juli an Eier, roh oder gekocht, und Eierspeisen nur zum Mittagstisch und zum Abendstisch verabreicht und entgegengenommen werden. Die Kommunalverbände haben die Stunden festzusetzen, innerhalb denen hiernach Eier und Eierspeisen verabreicht und entgegengenommen werden dürfen. Die Landeszentralbehörden können nähere Bestimmungen treffen. Diese oder die von ihnen bezeichneten Behörden können auch Ausnahmen in einzelnen Fällen zulassen.

Die Reichsjettkarte und Reichsfleischkarte.

Berlin, 15. Juli. Dem „Berl. Tgbl.“ zufolge soll neben der Reichsbutterkarte auch eine Reichsjettkarte eingeführt werden.

den, und daher auch eine Reichsjettkarte für die Verteilung von Speisefett, Margarine und Speiseöl eingerichtet werden.

Wie sodann dem Berl. Tgbl. weiter gemeldet wird, fanden inzwischen im Kriegsernährungsamt unter Teilnahme von Vertretern der größeren Bundesstaaten Verhandlungen über die bevorstehende Einführung der Reichsfleischkarte statt. Wenn möglich, sollen die in einzelnen Bundesstaaten noch bestehenden Ungleichheiten hinsichtlich der Bewertung des Mides und des Geflügels beseitigt werden. Aber die Frage der Einbeziehung der Hauschlachtungen gegen die Anführer noch weit auseinander.

Zusatznahrungsmittel für die schwer arbeitende Bevölkerung.

III. Spandau, 15. Juli. In einer Besprechung des Vorsitzenden der deutschen Staatshandwerker und der ihnen angeschlossenen Arbeitsgemeinschaft mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Batocki, ist der schwer arbeitenden Fabrikarbeiterschaft der Staatswerkstätten und der mit Kriegslieferungen beschäftigten Privatfabriken zugesagt worden, daß sofort Zusatznahrungsmittel an Gefrierfleisch, Margarine und Hülsenfrüchten in einer bestimmten Menge pro Kopf und Woche an sie zur Ausgabe gelangen. (Berl. Tgbl.).

Verkehr mit Obst und Gemüse.

Karlsruhe, 17. Juli. Die für den Verkehr mit Obst in Baden derzeit geltenden Vorschriften sind vielfach noch nicht genügend bekannt und es besteht darüber mancherlei Unklarheit. Es sei deshalb betont, daß zur Ausfuhr von Obst aus Baden es der Genehmigung der Badischen Obstverwaltung (Landwirtschaftskammer) bedarf durch Ausstellung eines Versandscheins. Der Versandchein für kleinere Mengen (bis zu 30 Pfund) erteilt die Geschäftsstelle der Badischen Obstverwaltung selbst oder ihr örtlicher Vertrauensmann; für Mengen über 30 Pfund nur die Geschäftsstelle (Landwirtschaftskammer). Das Mitnehmen von Obst über die Landesgrenze ist einer Person in Mengen bis zu 3 Kilogramm für verschiedene Obstsorten zusammen ohne Erwirkung einer Erlaubnis gestattet. Der Versandchein für Sendungen von Personen, die nicht Händler sind, an im Großherzogtum wohnende Verwandte oder Bekannte für deren eigenen Verbrauch, einerlei ob der Versender das Obst selbst geerntet oder gesammelt oder ob er es gekauft hat, sowie für Sendungen von Obst an Angehörige, die an einem anderen badischen Orte wohnen, an ihre eigene Adresse erteilt die Geschäftsstelle der Badischen Obstverwaltung selbst oder ihr örtlicher Vertrauensmann, bei größeren Sendungen nur die Geschäftsstelle (Landwirtschaftskammer). Versandscheine für derartige kleinere Sendungen werden stets erteilt, außer wenn der begründete Verdacht vorliegt, daß die Vorschriften umgangen, insbesondere die Sendungen in den Handel gebracht werden sollen. Der Versandchein für Sendungen an Konjunkturfabriken, Safffabriken, Feinmercerien und dergleichen oder zum Weiterverkauf ist bei der Geschäftsstelle der Badischen Obstverwaltung (Landwirtschaftskammer) zu beantragen. Versandscheine hierfür können nur ausgestellt werden, wenn durch den freien Verkehr die gerechtfertigte Versorgung des Landes nicht gefährdet wird.

A Mannheim, 16. Juli. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, an deren Gründung die Stadt Mannheim durch Uebernahme eines Geschäftsanteils beteiligt ist, beabsichtigt, zur Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Obst in verschiedenen Städten Großmarkthallen zu errichten und hierfür auch die Stadt Mannheim auszuwählen.

Zeitweises Dörrverbot.

Berlin, 15. Juli. (Amtlich.) Durch das Dörren von Sommergemüse ist in einzelnen Gegenden in spekulativer Absicht der Markt entblüht und der Preis in die Höhe getrieben worden. Um dem entgegenzutreten, hat der Reichsminister auf Vorschlag des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ein Verbot des Dörrens von Gemüse und der Herstellung von Sauerkraut in der Zeit bis zum 1. August 1916 sowie ein Verbot des Abschlusses von langfristigen Verträgen über den Erwerb von Gemüse erlassen. Obst und Pflanzen dürfen bis auf weiteres nur zur Lieferung bis zum 1. August 1916 sowie Gemüse nur zur Lieferung bis zum 15. August 1916 gekauft oder sonst erworben werden.

Durch diese Verbote soll einmal erreicht werden, daß kein Frischgemüse jetzt dem sofortigen Verbrauch entzogen wird, ferner den wilden Preissteigerungen bei Abschluß von Verträgen auf spätere Lieferung von Gemüse, besonders von Dauergemüse, entgegengetreten werden. Gleichzeitig ist Anzeigepflicht für Vorverläufe von Obst, Gemüse und Biergemüse, die bereits getätigt sind, vorgeschrieben, damit ein Ueberblick über diesen Teil des Marktes gewonnen werden kann. Die Maßnahmen sind nur vorläufige. Weitere Anordnungen zur Ver-

hinderung von Preissteigerungen sind in Vorbereitung. Inwiefern unter solchen Bestimmungen Höchstpreisfestsetzungen in Frage kommen, steht noch nicht fest. Es wird aber, wenn die Preissteigerung fort-dauert, auch zu dem Mittel der Höchstpreisfestsetzung trotz aller ihm befallig anhaftenden Mängel gegriffen werden, und zwar in einer Form, die den ganzen Schaden der Preisänderung auf die preistreibenden Elemente wälzt.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 17. Juli. Dem „Lof.-Anz.“ zufolge wurde dem Prof. Geöber in Halle-Berlin ein von ihm selbst gemaltes, wertvolles Bild, „Bismarck auf dem Sterbebett“, das er der Sicherheit wegen wohnortfern im Keller untergebracht hatte, gestohlen.

London, 14. Juli. Der Dozent für Logik und Mathematik an Trinity College in Cambridge, Bertrand Russell, der Bruder Carl Russells, ist infolge seiner Verurteilung wegen Zuwiderhandlungen gegen die Reichsverteidigungsakte seines Amtes enthoben worden.

Elia Metchnikow †.

Paris, 16. Juli. Professor Metchnikow, der berühmte Biolog und Leiter des Pasteurischen Instituts, ist gestern gestorben. (1845 im Gouvernement Chartou geboren, war Metchnikow 1870 bis 1882 Professor in Odessa, seitdem in Paris, wo er 1908 Pasteurs Nachfolger an dessen Institut wurde. Er schrieb über Entwicklungs-geschichte und allgemeine Pathologie. Von ihm stammt die Wago-zysten-Theorie, wonach die weißen Blutkörperchen Fresszellen darstellen, die in den Körper gedrungene Bakterien usw. fressen, zerstören und verdauen. Bekannt geworden ist sein Buch „Optimistische Weltan-fassung“, das auch ins Deutsche übersetzt worden ist.)

Vermischtes.

Berlin, 17. Juli. Laut „Lof.-Anz.“ ereignete sich gestern nachmittag in der Rathenower-Straße ein erster Straßenbahnzusammenstoß, bei dem 11 Personen sich als verletzt meldeten und von denen 2 die Hilfe des Krankenhauses in Anspruch nehmen mußten. Der Zusammenstoß wurde durch Ver-lagen der Bremse herbeigeführt.

Berlin, 15. Juli. (M. B.) Der 19jährige Banklehrling Max Quisler, der 12000 Mark veruntreute, ist in der vergangenen Nacht in der Uniform eines bairischen Chevaulegersoffiziers, geschmückt mit dem Eilenen Kreuz und dem bairischen Verdienstkreuz, in einem Weinlokal in der Friedrichstadt verhaftet worden. Er besaß nur noch 800 Mark. Er gab alles zu, was ihm zur Last gelegt wird und er-kannte, Weib und Kennzeichen hätten ihn auf die falsche Ebene gebracht.

München, 15. Juli. Zur Verhaftung des Bankdiebes Stephan wird dem „B. L.-A.“ noch berichtet, daß er sich seit einigen Tagen mit seiner Geliebten in Bad Tölz aufhielt. Im Hotel in München trug sich Stephan als Intendantursekretär Möder und Frau aus Berlin ein. Sie wurden sofort erkannt und verhaftet. Bei Stephan wurden 107000 Mark gefunden. Der Rest der unterschlagenen Summe soll sich noch in Bad Tölz befinden; die dortige Gendarmerie ist zur Beschlagnahme dieser Wertpapiere angewiesen.

M.-Glabbach, 15. Juli. (Prin.-Tel.) In dem Schwur-gerichtsprozess Jakob Herlet aus Bieren wurde gegen Mitter-nacht das Urteil gesprochen. Apothekenbesitzer Herlet erhielt wegen Meineids und Anstiftung zum Meineid 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust. Der Kaufmann Friedrich Jan-sen aus Bieren erhielt wegen Meineids 2 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Vier Frauen wurden wegen Meineids bzw. fahrlässigen Falshchens zu Gefängnisstrafen von 6 bis 15 Monaten verurteilt. Die Frau des Apothekers Dr. Brunner aus Ding, die wegen Beihilfe zur Verleitung zum Meineid an-gelagt war, wurde freigesprochen.

Zum Generalstreik in Spanien.

Madrid, 15. Juli. (M. B.) Amtlich wird mitgeteilt: Die afrikanischen Bergleute sind ohne vorherige Ankündigung in einen Solidaritätsstreik mit den Eisenbahnern eingetreten.

Madrid, 16. Juli. Meldung der Agentur Sines. Der Bergarbeiter streik beginnt nachzulassen, der der Generalstreik in ganz Spanien zu erklären. Die Regierung ist entschlossen, im eintretenden Falle nachdrückliche Maßnahmen zu ergreifen.

Berlin, 15. Juli. (M. B.) Die spanische Botschaft teilt mit: Nach einer amtlichen telegraphischen Nachricht herrscht in ganz Spanien Ruhe. Jeden Tag nimmt eine größere Anzahl Eisenbahnarbeiter den Dienst wieder auf.

hastem Beifall aufnehmen. Dann ging das Stück des Abends selbst in Szene.

„Tante Lüschen“.

Ein kleines Spiel aus großer Zeit in 3 Aufzügen von Mart. Trehsce.

Aus Fritz Reuters humorvoll-sentimentaler Erzählung „Ut de Franzosenzeit“ hat der Verfasser eine Anzahl von Motiven zu den drao-tigen Geschehnissen genommen, die er um ein Jahrhundert später und statt in Westfalen zur Franzosenzeit, in Ostpreußen zur Zeit des Russeneinfalles sich abspielen läßt, wo die unsterbliche Kamell West-falen nun zur Tante Lüschen, Wirtschaftlerin auf Gut Seeburg, wurde und mit ihr auch die anderen Reuterpersonen sich jährlings umwandeln. Die alte Sentimentalität blieb dabei erhalten, die sich hier im Gewande nationaldeutscher Begeisterung über Hindenburgs Siege und im Vertrauen auf den Endsieg der deutschen Waffen, sowie in der Lie-besbeziehung kundtut, die das Herz der einstigen Weltbürgerin und reichten zur deutschen Nichte des Freiherren von Seeburg-Ratkef, Anna, mit dem das Freiherrenschloß besetzenden Kojalenrittmasters von Kor-schenst einander zu führt. Daneben aber blieb auch der gute Humor der wackeren Wirtschaftlerin und die Freude an allen schnurrigen Ver-widlungen, die parabolisch-tode Zeichnung der einzelnen lustigen Reuterfiguren, die doch immer wieder mit ihren Töchterlein das Ganze beherrschen und das Publikum gleich nach den reichlich gefühlvollen Szenen, die zuweilen einen kleinen Regiestrich netzen, durch ihre Ausgelassenheit in die heiterste Stimmung versetzen.

Gerade dieser fröhliche Einschlag machte denn auch die Wirkung des Stückes aus, das die Geschehnisse auf Schloß Seeburg unter der Kojalenbesetzung schildert. Hierfür kamen der Aufführung auch vor-zreffliche Darsteller entgegen. Als Tante Lüschen zeigte zunächst Tilde Hierfers viel feineren Humor, Gelassenheit und Resolutheit, jedoch sie der Titelheldin in wirksamer Weise gerecht wurde. Als ihr Anbeter und durch den Drang der Ereignisse zum färlischen Bräutigam gewordener Schneider Bomeise entwickelte Louis Oswald eine solch erschütternd-lustige Groteskomie, daß sein bloßes Auftreten genüge, das Publikum zum Lachen zu bringen. Seine Wirtin und Trehsce war einfach köstlich. Ganz vortrefflich gestaltete dazu Fritz Schlot-tauer den jüdischen Handelsmann Jakob Sombiener, den Ketter aus allen Werten, dessen lustige Fieschheiten, von ihm mit so selbstverständ-licher Natürlichkeit wiedergegeben wurden, daß man seine Freude an dem unbedimmerten Gelingen hatte. Dem hummeligen Kutscher Johann gab Franz Glahn nicht ohne Erfolg. Als ewig heulende Schneider-mäxer zeigte Hans Mayer ihre Begeisterung für das herbe, schaupte-

erische Genre. Unter den ersten Figuren des Stückes ward der alte Freiherr Seeburg von Karl Tröndle in frohig und knurrig ge-faltet. Seiner Nichte Anna gewann Räte Drescher möglichst gute Seiten ab. Den russischen Rittmeister gab Wulf Siedel mit gutem-fühigem Auftreten und nicht ohne wärmere Töne. Als Unteroffizier Friedrich Wilhelm bekamerte Herr Lindemann seinen Part noch zu sehr. Die Kojalenjensen, wie überhaupt das ganze Zusammenpiel und kein künstlerisches Mit- und Durcheinander wurden von dem Spiel-leiter, Fritz Schlotthauer, zu lebhafter Wirkung gebracht. Das Pu-blikum ließ es darum an willig spendendem Beifall nicht fehlen.

Rund um die Liebe.

Operette in 3 Akten. Musik von Oskar Straus.

Mit der ersten Operette, mit der das Sommertheater am Sonntag sich einstellte, ward ihm gleich ein Schlager beschert. Die in ihrer Leichtigkeit und ihrer Melodie entzückende Musik von O. Straus hat es auch diesmal vermocht, durch ihre sentimental-lübe Innigkeit und ihren frischen Schwung das Publikum gefangen zu nehmen, so daß der stürmische Beifall im Konzerthaus gestem immer wieder bei offener Szene und nach den Abschlüssen einsetzte und immer wieder Solonummern und Duette Da capo verlangte. Der Inhalt der Operette ist von einfacher Art: Hans Freiherr v. Dettlinghausen, der vom Familienrat zum Gatten der Komtesse Stella bestimmt ist, möchte im Intognito seines intelligenten Kutschers Vinzenz noch einen Abend sein Herz etwas erleben sehen, sozusagen eine Fahrt rund um die Liebe machen. Stella ihrerseits möchte ihren Zukünftigen einmal kennen lernen, wie er sich nur als ungewöhnlicher Mensch gibt und begegnet dem scheinbaren Herrschaftskutscher als scheinbares Blumen-mädchen. Da nun außerdem der Kutscher Vinzenz als Baron auftritt und als solcher sich mit der Tochter eines reich gewordenen Proleten verlobt, so ist bald das schönste und heiterste Durcheinander im Gange, bis endlich die Fahrt rund um die Liebe bei ihrer Endstation, der Liebeshe, schliefet.

Ein ausgezeichnetes Gesangsmaterial und eine led-fröhliche Dar-stellung trugen den Erfolg des Abends in sich. Es war echter Operen-tenimbre in der Aufführung, sorgloser Operettengestalt, der auch bei den trivialsten Stellen durch die Vergnügbarkeit seines Wesens das Publikum nach zur feinsten Heiterkeit hinführt. Und so war es wohl verdient, daß bei den vielen Herdorufen am Schluß des zweiten Aktes aus der musikalische Leiter, Herr Deman, wiederholt mit auf der Bühne erscheinen konnte, denn es war Schmitz und Jarbe im Dr-

heiter wie in den gesanglichen Darbietungen. Heinrich Schorn, der als 1. Operettentenor den Freiherrn Dettlinghausen gab, kam von An-fang an als Sieger: ein wirkungsvolles Auftreten, das auch weiter-hin ein lebendiges Spiel zeigte und eine heiligmeternde und wieder-um weichmodulierte Stimme — dieser Dettlinghausen war der ge-hörte Herzensbrecher und auch die Gunst des Publikums gehörte ihm schier im Handumdrehen. Nicht minder allerdings auch dem Vertre-ter des Kutschers Vinzenz, Louis Oswald. Ein Brautmenschen von Humorist, schlanke und quirlig, ein Spitzbubenlachen in den Augen des so harmlos Dreinschauenden, der zu allen Gymnastikübungen des Körpers wie des Willens bereit ist. Und so ließ das Lachen des Hauses schon vor ihm her, so daß man zuletzt kaum noch wußte, wer es der Freiherr oder der Kutscher Vinzenz, dem der Preis des Abends ge-hührte. Berta Ebner gab die Komtesse und war in der Tat mit dem Freiherrn ein passend Paar. Denn sie sah gut aus, war feil und frohmütig und stimmlich so richtig durch ihren klaren, warmen, wahl-sichtigen Gesang, daß man gern ihrem Wort und Lied lauschte. Beste Soubrettepart war es, die aus Jenny Schömig's verliebter Steffi sprach und sie mit ihrem Vinzenz herumwirbelte. Auch gelanglich war sie non solch sympathischer, kluggeheiler Tongebung und solch heiterer Sicherheit, daß durch sie das Quartett der Liebenden angenehm ver-nollständigt ward. Zu diesen gelanglich und darstellerisch führenden Personen des Stückes gesellte sich dann vor allem noch der in der Lotterie reich gewordene Florian Bachmann Fritz Handes, der die gute Inszenierung und das flotte Zusammenpiel, aufs glänzlichste leitete, ein Musterstück drahtiger Aufspringigkeit und humorvoll wirrender Taktlosigkeit, aus der immer neue Verwirrungen entspringen. Auch Fritz Schlotthauer als schlottiger Kutscher-Bräutigam Baron Müll war ein wirkungsvoller Typ. Kleinere Rollen wurden von Karl Tröndle (Graf Balduin), Ida Weich (Gräfin Anastasia), Wulf Siedel (n. Stierling), Ernst Fischer (Graf Stapel-burg) usw. angemessen gegeben. Der Piffolo Albert Fischers rief durch sein Brigantales-Deutsch die besondere Heiterkeit des Saales hervor. So wird man im Konzerthaus noch oft die Fahrt „Rund um die Liebe“ machen können.

Sommertheater: Heute Montag findet eine Aufführung des des toll fröhlichen Schwanke „Die spanische Fliege“ statt. Am Dienst-tag und Mittwoch wird die mit so großem Beifall aufgenommene Ope-rette „Rund um die Liebe“ wiederholt.



Den Helden des Vaterland und seine so sehr geliebte Heimat starb, im Alter von 40 Jahren, am 1. Juli 1916, nachdem er bei seinem Regiment seit Kriegsausbruch alle Kämpfe glücklich überstanden hatte, unser lieber Mann, treubesorgter Vater, herzenguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Hauptlehrer Albert Mehl

in Lautenbach
Vizefeldwebel in einem Reserve-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Mehl, geb. Bär mit ihren zwei kleinen Kindern in Lautenbach.

Rektor Aug. Mehl und Frau Eva, geb. Becker in Durmersheim.

Staatsanwalt Aug. Mehl, z. Z. Hauptmann in Landau, und dessen Ehefrau Luise, geb. Reich.

Kaufmann J. Isels in Grafenhausen, z. Z. beim Landsturm, und dessen Ehefrau Frieda, geb. Mehl.

Kaufmann D. Stürmlinger in Durmersheim u. dessen Ehefrau Luise, geb. Mehl.

Frau Leopold Bär Wwa. in Oensbach und deren Kinder.

Städtisches Nahrungsmittelamt.

Große Zufuhr von Seefischen. Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle am Montag nachm. von 2-7 Uhr. Verkäufer 3 Uhr verkauft in der Seefischh. 96/98 am Dienstag vorm. von 8-11 Uhr ab. 7742

Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. Juli d. J., vorm. 9 Uhr beginnend, werden im Auftrag Schloßplatz 8, 3 Treppen, folgende zum Nachlaß des ledigen Schriftstellers Josef Kreger gehörigen Fahrnisse gegen Verzählung öffentlich versteigert:

- 1 Kommode mit Aufsatz (antik), 1 Bücherschrank, 1 kleiner Bücherschrank, 1 Diwan, 1 Altenschränken, 1 Notenrollschrank, 1 großes Büchergestell mit 2 Seitenteilen, Schrankuntersätzen und einschließbarem Diwan, 1 braungebeizter Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Bauernstisch, 1 vollständiges Bett mit Kopfkissenmatratze, 1 Triumphstuhl, Herrengarderobe, Leibwäsche, 1 Opernglas, 2 Taschenuhren, 1 große Partie Ansichtskarten, zahlreiche Bücher aus allen Wissenschaften, Künsten, Sport, Handel, Gewerbe, Technik und der gesamten Unterhaltungsliteratur, viele gebundene Zeitschriften und Broschüren, 1 Trombone (pistonähnliches Instrument), ferner 1 großes Konzertgrammophon (mit Trichter), etwa 100 Schallplatten, worunter erstklassige Künstleraufnahmen (Caruso, Ruffo, Battistini, Knüpfer, Kurz, Hempel usw.) und Aufnahmen der berühmtesten Orchester der Welt,

wozu Kaufstehhaber höflichst einladet 7749

J. Gromer,

Vorsitzender des Ortsgerichts I.

Stefan Gartner

Hoflieferant. 7668.2.2

Wurstwaren-Verkauf.

	Hauptgeschäft Ludwigsplatz	Laden Käpple Waldstraße 47
Montag 17. Juli	G Vorm. 7-8 D-Di 8-10 Dk-Dz 10-1 E Nachm. 3-5 F 5-7	S Vorm. 7-11 Sch-Schm 11-1 Schn-Schn Nachm. 3-6
Mittwoch 19. Juli	G-Gl Vorm. 7-1/2 Gm-Gv 1/2-10 H-He 10-1 Hi-Hy Nachm. 3-6 J 6-7	St Vorm. 7-10 T 10-1 W-We Nachm. 3-6 Wi-Wy 5-7
Donnerstag 20. Juli	K-Kl Vorm. 7-9 Kp-Ky 9-11 L 11-1 M-Me Nachm. 3-5 Mi-My 5-7	U Vorm. 7-8 V 8-9 Z 9-11

Offene Stellen

Wir suchen einen tüchtigen, gewissenhaft arbeitenden

II. Buchhalter

mit sauberer Handschrift, gewissenhaften Rechenfähigkeiten, welcher schon längere Jahre in größeren Kaufgeschäften tätig war, insbesondere im Lohn- und Rechnungswesen besonders ist, zum möglichst baldigen Eintritt erbeten an

Walder & Rank, Baugesellschaft m. b. H., Erdbrunnstraße 9.

Friseurgehilfe

sofort oder später gesucht. M. Hiereth, Herren- u. Damen-Parfumeriegeschäft, Luitpoldstr. 36.

Möbelschreiner

Stuhlmacher auf seine gewohnte u. polierte Arbeiten finden dauernde Beschäftigung bei 92397.6.3 Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik - Karlsrue 12.

Tüchtige Dreher

sofort gesucht. 7744 Automobilhand Peter Eberhardt, Amalienstr. 57.

Zimmerleute

für dauernde Arbeit sofort gesucht bei Friedrich Bestel, Zimmermeister in Karlsruhe, Karstr. 117. 7745

1-2 Borarbeiter

für Marmorarbeiten auf Werkstätten sofort gesucht. 923864 W. Gubl, Brückstr. 92, 1 Tr.

Jüngerer Packer

für sofort gesucht. 7762 S. Blum, Kaiserstr. 209, Junge, unverheiratet

Hausbursche

für sofort gesucht. 7730.2.2 Adolf Lenhard, Körnerstr. 33/36, Kantor im Hof rechts.

Lehrling.

Er findet Gelegenheit, sich in allen kaufmännischen Dingen gründlich auszubilden u. kann sich bei Anstellung auch technische Kenntnisse aneignen. Schöne Handschrift Bedingung. Selbstgeschriebene Angebote mit Schulzeugnissen sind einzureichen an

Walder & Rank, Baugesellschaft m. b. H., Erdbrunnstraße 9.

Gesucht!

ein tüchtiger, fleißiger Mädchen zur Hilfe in die Küche. 7758 Waldstraße 67, Einm. Ludwigsplatz.

Tabakriperinnen

per sofort gesucht. 7761 Louis Maier, Zigarrenfabrik Erdbrunnstraße 19.

2 Kinderbetten, ein u. hölz., 92369 Ludwig-Wilhelmstr. 5, II.

Billig abzugeben: schöner, schwarzer Tuchmantel zu 16.4, brauner Wintermantel, engl. Stoff, wie neu, 15.4, feiner, heller Sommermantel zu 15.4, Grammophon, n. neu, m. Klart. 92367 25 Karstr. 25, 1 Tr.

Gr. Schrant wegen Platzmangel für 25.4 z. verk. 92368 Neopoldstr. 15, Seite 2, Et. I.

Für unsere hiesigen Neubauten suchen wir für dauernde Beschäftigung

Zimmerleute

Zementeure

Bauhilfsarbeiter

Dyckerhoff & Widmann A.G. Baubüro. Brauerstr. 31.

Überlässiger, in der Bedienung aller dieser Maschinen erfahrener 7760

Krahnenführer

zum sofortigen Eintritt gesucht. August u. Emil Nietz, Karlsruhe-Rheinhafen (Neckbodenstr.).

Tüchtige Maschinenarbeiter

Wandjäger und Fräser, sofort gesucht. 7766.3.1 Marktstaber & Barth, Bau- und Möbelfabrik, Karlsrue 67.

Ordentliches Mädchen

nach auswärts gesucht. Zu meld. Kaiserstr. 122, III.

Lüchtiges Mädchen

das Kochen kann und den Haushalt besorgt, auf sofort gesucht. Näheres 7717.2.2 Kaiserstraße 173, im Laden.

Hilfsarbeiterin

junger, verlangt 7727 Doering'sche Buchdruckerei, Amalienstr. 83.

Zu zwei Personen auf 1. August nettes

Alleinmädchen

mit besten Zeugnissen gesucht. 923468 Friedenstr. 3a, I.

Mädchen

für einige Stunden im Tag gesucht für Hausarbeit. 923466 Friedenstr. 11, 1 Tr.

Monatsfrau,

die mit Bismarck umzugehen versteht, für sofort gesucht. 7764 Amalienstraße 42, I.

Sauberes Lehr-

od. Laufmädchen gesucht. 7682.2.1 Altschüler, Kaiserstr. 118.

Stellen-Gesuche

Baujührer gelehrt Alters wünscht sich in Bälde zu verandern; geht auch auswärts. Angeb. unt. Nr. 923477 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Tücht. Kellner

gelehrt Alters sucht sofort oder später, ebl. an einem Bahnhof III. Klasse, Stellung. Angebote unt. Nr. 923480 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Fraul. gel. Alters

sucht Stelle für Büfett oder Beköpfung. Gehl. auch als Aushilfe, hier oder auswärts. Angebote unt. Nr. 923428 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Mädchen sucht Monats-

stelle. Zu erfr. 923420 Hblandstr. 18, IV, 1.

Ein Mädchen, 14 Jahre alt,

von anständ. Familie, sucht Stelle zu kochen, auf's Land nicht ausgeh. Querstr. Luitpoldstr. 12, Seite 2, St. A. Schwegler. 923488

Zu vermieten

Mackstr. 1 Mietz. 1 od. 2 Zimmer mit Küche, sofort od. später zu verm. Näheres Ritel 14, 2. Et. 923556

Karl-Wilhelmstr. 38 ist eine große Dreizimmerwohnung auf 1. Ofl. zu verm. Näheres Ritel 14, 2. Et. 923472

Karl-Wilhelmstr. 24 Vierzimmerwohnung mit Balkon, sofort od. später zu vermieten. Näheres Ritel 14, 2. Et. 923472

Kriegstr. 172 schöne 3 Zimmerwohnung u. Zubeh. Seib. Aufgang Vorberch, 2. Et., an ruh. Position zu vermieten. Näheres Ritel 14, 2. Et. 923473.1

Luitpoldstr. 50 ist ein Zimmer mit Küche für 12 Mtl. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen 2. Et. 923471

Schloßstraße 35, part., ist eine schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh. sofort oder auf 1. August zu vermieten. Näheres Ritel 14, 2. Et. 923471

Waldenstr. 40 schöne 4 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres Waldenstr. 23, II. 923290.5.2

Gemütl. möbl. Zimmer, part., belond. Eing., ist sof. an Herrn od. Dame, im Zentrum der Stadt, zu vermieten. Näheres Ritel 14, 2. Et. 923494

u. Schlafzimm. sep. Wohnz. Steinstraße 31, part. r.

Zwischen Markt- u. Schloßplatz ist schön möbl. Wohnz. u. Schlafzimm. mit 2 Betten, Bad u. Küchenzubeh., elektr. Licht u. Zentralheizung, in best. Lage für die Kriegsdauer zu vermieten. Näheres Aufstuf Rittelstr. 8, 2. Et. 923479

Schon möbl. Zimmer mit oder ohne Küche sofort billig zu vermieten. Anseh. nachm. Rittelstr. 29, 3. Et. 923434

Möbliertes Zimmer od. Wohnung von 2-3 Zimmern, gut möbl. mit Küche per 1. August zu vermieten. Näheres 6.4 923304 Rittelstr. 160.

Manfardenzimmer, nett möbl., groß u. sep. Eingang mit guter Pension billig zu vermieten. 923382 Karstr. 6, III., b. d. Hauptpost.

Gräulein oder junge Frau

sofort mit Pension, bei junger Ehefrau, Angebote unter Nr. 923474 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Großes gut möbl. Zimmer zu vermieten. 923327 Kreuzstraße 26, 8 Trepp.

Möbliertes Zimmer sofort oder später zu verm. 923354 Ritel 14, 2. Et. r.

Kaiserstr. 5, 4. Et., ist ein gut möbl. Zimmer m. Pension sofort zu verm. 923346

Kaiserstr. 18, Ecke Bahringstr. 1 Tr., II., erhalten ordentl. Leute aut. billige Kost und Wohnung. 923219

Kaiserstr. 8 ist im Vorderhaus, 2. Stock, ein kleines möbl. Zimmer, sofort oder später zu vermieten. 923483

Kaiserstr. 52 drei Zimmer (mit Balkon), Küche, Keller sofort oder später zu verm. Näheres im 3. Stock. 923355

Kaiserstr. 32, 3 Trepp., gut möbliertes Balkon-Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. 923492.2.1

Kaiserstr. 17, 2 Trepp., schön möbl. Zimmer mit belond. Eingang u. Balkon an Herrn zu vermieten. 923478

Kaiserstr. 22, 2 Tr. hoch, ist großes, schönes Balkonzimmer mit Gaslicht u. belond. Eingang bald, auch vorübergeh. zu vermieten. 923309

Kaiserstr. 22, 2 Tr. hoch, ist großes, schönes Balkonzimmer mit Gaslicht u. Schreibstisch auf 1. Aug. zu verm. 923001

Kaiserstr. 64, 3. Et., 2 schön möbl. Zimmer mit Gas, in der Nähe des Marktplatzes, billig zu vermieten. 923486

Kaiserstr. 56 ist ein möbl. Manfardenzimmer zu vermieten. Zu erfr. 4. Et. 923471

Karl-Friedrichstr. 1, 4. Et., Einm. Ritel ist auf möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 923313

Kronenstr. 6, III., in der Nähe vom Ritel, ist per sofort ein gut möbl. 2 fentz. Zimmer zu vermieten. 923496

Mit-Gesuche

Parterre-Räumlichkeit,

ca. 100 qm groß, mit zementiertem Boden, für kleinen Maschinenbetrieb geeignet, per sofort zu mieten gesucht, event. auch in Umbauung. Angebote unt. Nr. 7760 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Möbliertes Zimmer

von solidem Gräulein in der Weiskopfstr. 11, 1. Et. Angebote mit Preis unt. 923458 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer

sucht anst. Arbeiter. Angeb. m. Preisangabe unt. 923470 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Palast-Theater

Herrnstraße 11.

Nur noch heute und morgen!

Seeger

nach dem Roman Die Rose von Tistelen. Drama in 3 Akten.

Wehe wenn sie losgelassen

oder Die Zähmung einer Frauenrechtlerin. Lustspiel.

Der Storch gratuliert.

Komödie.

Schatz mach Kasse.

Humorische mit Herrn Knoppchen.

Kriegsberichte

durch die Eiko-Woche Nr. 93. 7751

Fahrt von Skotselv

nach Aamot. Die Direktion: Friedr. Schulten.

Innerhalb 8 Tagen!

2 Bindungen der Bad. Note Kreuz Lose à 1.—

Bayr. Note Kreuz Lose à 1.10

Sorvat knapp!

Carl Götz Gebelstr. 11/15, beim Rathaus, Karlsruhe. 7763

Pfannkuch & Co

Wir empfehlen:

Frühheringe

Stück 24 Pfg.

Pfannkuch & Co

Eingetroffen

1 Waggon

frisches Kraut

darunter Weiß-Wirsing und Rothkraut

Stund 16 Pfennig.

Bucherer

in sämtl. Filialen.

Konf. gebild. Gräulein

erteilt gründl. Unterricht in Klavier u. Violine. Angeb. unt. 923498 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Blisch-Garnitur, wie neu, Nr. 150, Ziman Nr. 50, schön, Berlin Nr. 60 zu verkaufen. S. Sonntag, Konstantinstraße, Zeitungstr. 17. 923439

Gebrüder Scharff.

Frisch eingetroffen:

Schoten-Erbisen

per Pfund 16 Pfg.

Gelbrüben

per Pfund 20 Pfg.

Zwiebeln

Pfälzer, Pfd. 24 Pfg.

Milch

kondens., Dose 1.25

Heringe,

neue, Stück 24 Pfg.

Käse

Holländer, Pfd. 1.60 7746

2 Kompf. Bellen, neue u. alte, mit Nohhaar, Kapot- u. Ceeapasmatt, 1-u. 2-ür, Schränke, Vertico, Tüben, Neumode, Küchenrichtig u. Triche, alles sehr bill. zu verk. Aus-u. Berl. Schuster, Ludw.-Wilhelmstr. 18.

